

**Zeitschrift:** Werk, Bauen + Wohnen  
**Herausgeber:** Bund Schweizer Architekten  
**Band:** 84 (1997)  
**Heft:** 6: Kleine Investitionen - grosser Wert = Petits investissements - grande valeur = Small investments - big value

**Artikel:** Sozialer Wohnungsbau in Bezons, 1993 : Architekten : Jean Nouvel, Emmanuel Cattani und Partner, Paris  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-63596>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 28.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Sozialer Wohnungsbau in Bezons, 1993

Architekten: Jean Nouvel, Emmanuel Cattani und Partner, Paris

Im Rahmen des sozialen Wohnungsbaus thematisiert diese Überbauung mit 107 Wohnungen den Widerspruch zwischen der Ortsunabhängigkeit einer industriellen, normierten Billigbauweise und der Ortsabhängigkeit der Architektur. Die grundlegende Antwort besteht in der baulichen Konzeption, welche das Gebäude und seine Hülle verselbständigt.

Eine Hülle, die sich allerdings nicht auf ein semantisches oder kontextuell-ikonografisches Thema reduziert; sie ist eine Raumschicht, die – mit knappen baulichen Mitteln konstruiert – funktionellen Reichtum entfaltet. Die «Verkleidung» entwickelt sich als eine konstruktive Trennung zwischen dem Kerngebäude und der Hülle in der Weise, dass die vorgehängte Fassade ein eigenes, billig erstelltes Bauvolumen ist, das bloss die Anforderungen der Leichtbauweise eines Aussenraumes erfüllen muss.

Dieses äussere Bauvolumen ist das ergänzende Angebot zur eigentlichen Wohnung in Form eines multifunktionellen Raumes: Er kann der Vergrößerung des Wohnraumes als Veranda oder Balkon, als Treppenhaus und Laubengang dienen. An einer verkehrsreichen Strasse gelegen, hat die periphere Raumschicht auch die Funktion eines Puffers, der eine klimatische Zwischenzone und einen Lärmschutz schafft.

Ökonomisch wie architektonisch wird dieser geschützte Aussenraum durch den in der Überbauung vorherrschenden Wohnungstyp ausgereizt. Die relativ engen, statisch und bauökonomisch optimierten Maisonettes erhalten eine grosszügige räumliche

Geste, indem der Aussenraum zweigeschossig ausgebildet und voll verglast ist.

Der Übergang vom Wohnraum zum Aussenraum kann zudem mehr oder weniger fließend gestaltet werden. Die Schotten der einzelnen Wohnungen haben einen Abstand, der erlaubt, die Innentreppe quer und parallel zu den Wohnungstrennwänden zu stellen. So kann die räumliche Durchlässigkeit mehr oder weniger stark betont werden. Zudem ermöglicht diese Wahlfreiheit auch Kombinationen mit Galerien und unterschiedliche Zimmergrößen.

Die gleiche Maisonette kann insofern für verschiedene Wohnformen benutzt werden, als loftähnlicher Typ oder als konventionelle Vier- bis Fünzimmerwohnung (und als mehrere Varianten zwischen diesen Versionen).

Die Wirtschaftlichkeit des Gebäudes besteht nicht nur in dem möglichen Wohnungsmix, der mit unaufwendigen Mitteln erreicht wird, sondern auch in der flexiblen Mischnutzung. Im Gebäudeteil an der Strasse sind – auf der Basis der gleichen Tragkonstruktion – abgesehen von Wohnungen auch Büro- und Gewerbenutzungen möglich.

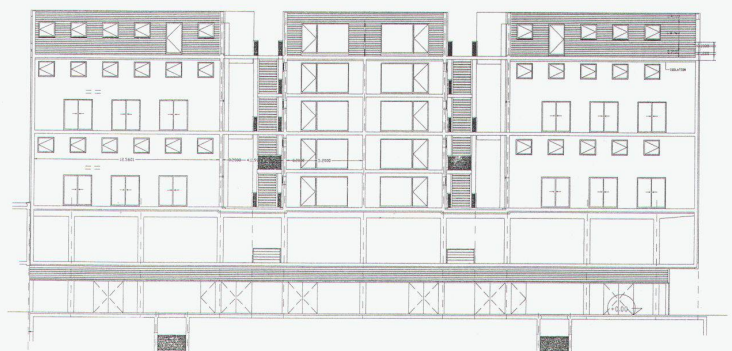
Der Gebäudetyp modifiziert den traditionellen Hofstyp in einer kompakten U-förmigen Version. Dabei wird – und dies ist wesentlich – der Hof aus drei Zeilen zusammengesetzt, um der vorfabrizierten Bauweise beziehungsweise dem Modul zu entsprechen und um Sonderlösungen und Detaillierungen (zum Beispiel in den Hausecken) zu vermeiden.

### Ansicht vom Sportplatz

- Vue du terrain de sport
- View from the sports field

### Strassenansicht

- ohne vorgelagerte Raumschicht
- Vue côté rue sans espace frontal
- View of the street without space in front





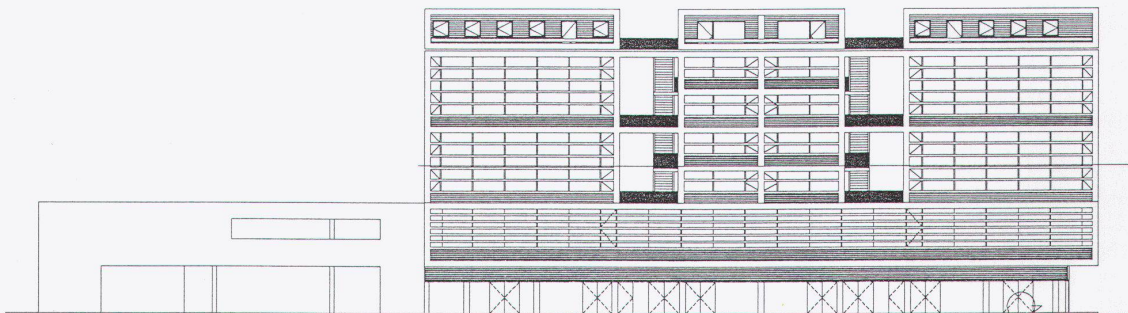


**Ansicht von der Strasse**

- Vue de la rue
- View from the street

**Strassenansicht mit vorgelagerter Raumschicht**

- Vue côté rue avec espace frontal
- View of the street with space in front





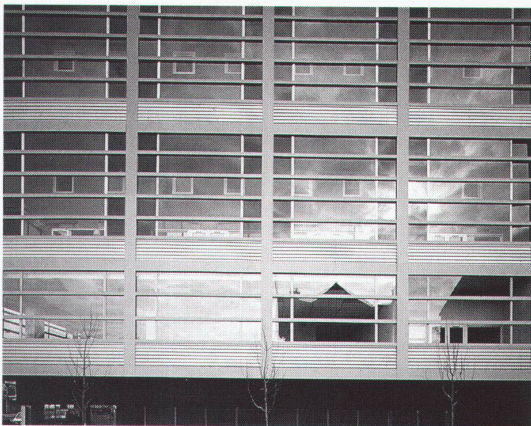


Grundmodul ist dabei die Zelle (die Wohnung). Eine Konzeption, die an Le Corbusiers *Plan Obus* (auch an Hilberseimers Stadtentwürfe) erinnert, das heisst an eine Komposition, die auf einer Zelleneinheit beruht, welche in Form einer seriellen Addition in eine (Stadt-)Landschaft integriert wird.

In Nouvel's Entwurf wird die Ambivalenz von «moderner» Zelle und traditionellem Gebäudetyp ebenso als eine morphologische Entsprechung ausgespielt und wie als pragmatische Anpassung konstruiert.

Die unterschiedlichen Angebote an Raumformen erlauben gross- und kleinflächige Nutzungen mit hohen und niedrigen Räumen und unterschiedlichen Zugangsvarianten. Dabei wird lediglich die Erschliessung der öffentlichen und privaten Nutzungen differenziert. Die Wohnungsererschliessung erfolgt gewissermassen im Innern, im Hof, und die öffentlichen Nutzungen peripher mit der Option auf weitere Zugangsmöglichkeiten.

Die Laubengänge (für die Wohnungen) mit zwei Treppentürmen und einläufigen Treppenanlagen sind nicht nur theatralisch inszeniert – sie öffnen

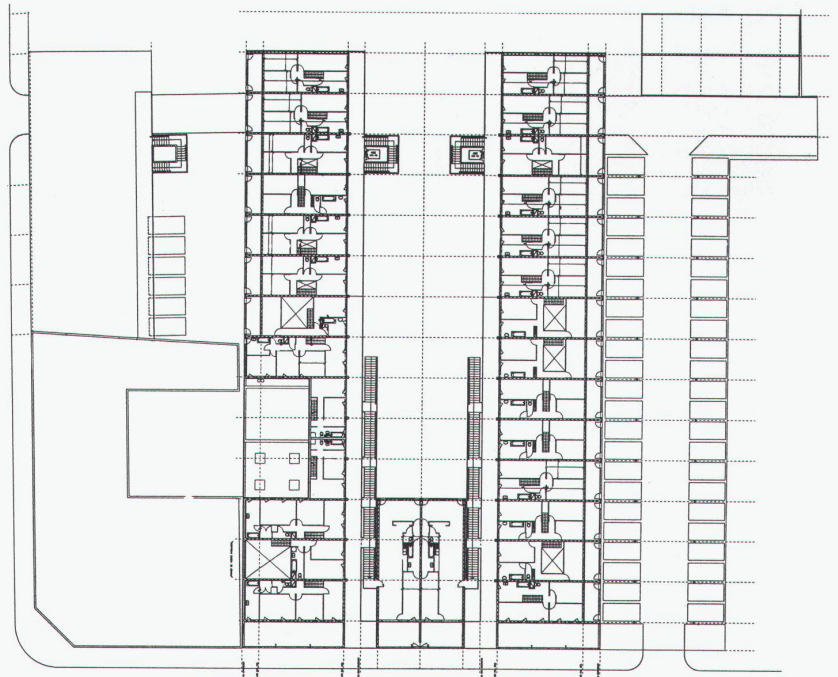


**Hof- und Strassenfassade, Ausschnitte**

- Façade sur cour et façade sur rue, vues partielles
- Court-yard and street façade, details

**Viertes Obergeschoss**

- Quatrième étage
- Fourth floor

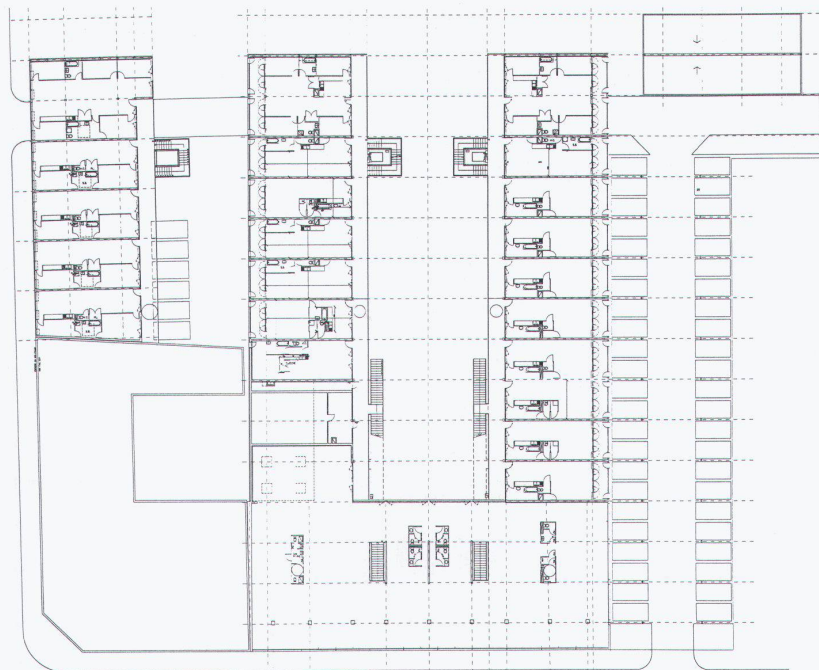


Fotos: Philippe Ruault, Paris



Ausblicke in ihrer Längsachse einerseits auf einen Sportplatz, so dass der Laubengang zur Tribüne wird, andererseits auf die Stadt in Form von zufälligen Bildausschnitten. So wird insbesondere eine räumliche Durchlässigkeit erreicht, welche die trostlose perspektivische Enge dieses Erschließungstyps vermeidet.

Diese Überbauung für den sozialen Wohnungsbau antwortet auf die Prämisse knapper ökonomischer Mittel mit unaufwendigen kleinen, aber effektvollen räumlichen Gesten, welche die Kargheit im Innern durch lichte Durchlässigkeit bricht und die Kompaktheit des verdichteten Gebäudes durch die zeilenförmige Interpretation des Hofstyps im Äusseren auflockert. *Red.*



**Drittes Obergeschoss**

- Troisième étage
- Third floor

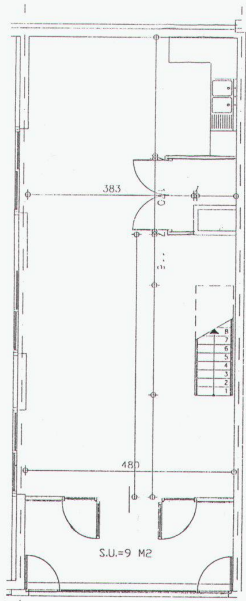
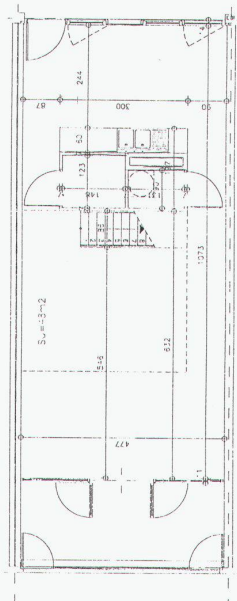
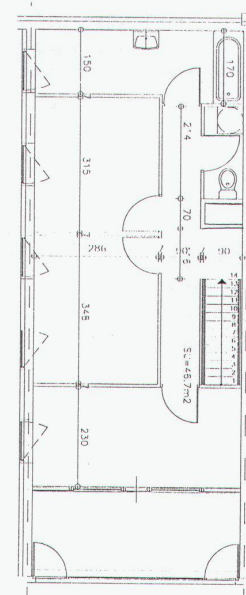
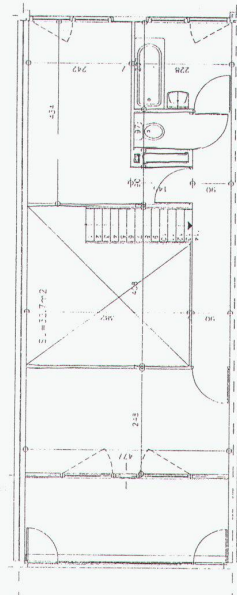
**Hof**

- Cour
- Courtyard

**Blick vom Laubengang zum Sportplatz**

- Vue de la coursive au terrain de sport
- View from the arcade to the sports field





**Eine Wohnung mit quergestellter Treppe und Galerie (80m<sup>2</sup>)**  
 ■ Un logement avec escalier en travers et galerie  
 ■ Flat with transversally positioned stairs and gallery



**Wohnung mit paralleler Treppe (94m<sup>2</sup>)**  
 ■ Logement avec escalier parallèle  
 ■ Flat with parallel flight of stairs

